

DAK-Gesundheitsreport 2006 Schleswig-Holstein.

Qualitätsbericht zur integrierten Versorgung im Norden.

Auf ein Wort

Gut versorgt im „Gesundheitsland Schleswig-Holstein“

Schleswig-Holstein hat ein leistungsfähiges Gesundheitswesen und eine starke innovative Gesundheitswirtschaft.

Mit **Quamadi** und **Brustlife**, den Programmen zur Früherkennung von Brustkrebs, haben wir in Deutschland Akzente gesetzt. Das geplante **Protonentherapiezentrum** zur Behandlung von Krebserkrankungen in Kiel sorgt schon heute für Kooperationen mit in- und ausländischen Universitäten. Die natürlich-klimatischen Voraussetzungen und die Qualität unserer Heilbäder und Kurbetriebe lassen den **Gesundheitstourismus** weiter ansteigen.

Damit unsere Gesundheitswirtschaft weiterhin wächst sind wir auf starke Partner wie die DAK angewiesen. Das Unternehmen sichert schon heute für seine Kunden modernste medizinische Versorgung. Besonders innovativ ist die DAK bei der integrierten Versorgung.

Mit dem **DAK-Gesundheitsreport 2006** wird deutlich, wie wichtig es ist die Krankheitsarten und Berufswelten seiner Kunden zu kennen. Auf diese Art können zielgerichtete



Präventionsgrundlagen geschaffen werden.

Dr. Gitta Trauernicht
Ministerin für Soziales,
Gesundheit, Familie, Jugend
und Senioren

Über treffsichere Informationen

„**Information ist eine Waffe**“, das behauptet zumindest Christian Harbulot, ein renommierter Politikwissenschaftler aus Paris. Der Inhalt der Aussage klingt sehr bedrohlich, besonders dann, wenn der Schuss nach hinten losgeht.

Mit der ersten Ausgabe unseres Newsletters für Schleswig-Holstein wollen wir Sie treffsicher informieren. Damit Sie nach dem Lesen mit guten Erkenntnissen Ihr „Tagewerk“ fortsetzen können.

Ganz aktuell stellen wir Ihnen den **DAK Gesundheitsreport 2006** für Schleswig-Holstein vor. Branchenspezifisch haben wir Krankheitsarten und Krankenstand der Schleswig-Holsteiner unter die Lupe genommen. Nur mit dieser Art von Evaluierung können wir unseren Kunden aus den unter-

schiedlichen Berufswelten mit modernen Gesundheitsprogrammen und zielgerichteten Präventionsmodellen eine optimale Versorgung bieten. Wie es funktioniert, zeigt der Qualitätsbericht aus der **Parkklinik Manhagen**.

Zu guter Letzt darf das „**Who is Who**“ nicht fehlen, deshalb stellen wir Ihnen die Herren Olgemöller und Lubinski vor. Sie halten vertragspolitisch für die DAK in Schleswig-Holstein die Fäden in der Hand.



Viel Vergnügen!
Ihr

Gerd Reinartz
Leiter Presse und
Öffentlichkeitsarbeit

Unternehmen Leben

Krankenstand sinkt weiter.

DAK-Gesundheitsreport 2006
Schleswig-Holstein.



Herz-Kreislauf-Erkrankungen: Risiko bei Frauen unterschätzt

Die DAK-Mitglieder in Schleswig-Holstein waren 2005 gesünder als im Vorjahr. Der Krankenstand in den Betrieben und Verwaltungen sank auf 2,9 Prozent (2004: 3,0 Prozent). „Der weitere Rückgang des Krankenstandes in Schleswig-Holstein ist erfreulich,“ kommentiert DAK-Landesgeschäftsführer Walter Olgemöller die Ergebnisse. „Bei der ohnehin schon geringen Quote erfordern weitere Senkungen große Anstrengungen beim Gesundheitsmanagement. Beachtlich ist: 55 Prozent der berufstätigen DAK-Mitglieder waren 2005 in Schleswig-Holstein kein einziges Mal krank.“ Die DAK hat in Zusammenarbeit mit dem Institut für Gesundheits- und Sozialforschung (IGES) die Krankschreibungen von knapp 114.000 erwerbstätigen Mitgliedern in Schleswig-Holstein ausgewertet und besonders Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei Frauen untersucht. Ergebnis: **Herz-Kreislauf-Erkrankungen nehmen bei Frauen in Schleswig-Holstein zwischen 45 und 65 Jahren deutlich zu.** 100 erwerbstätige Frauen zwischen 45 und 49 Jahren fehlten 2005 in Schleswig-Holstein 38 Tage aufgrund von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Bei den 60- bis 65-jährigen Frauen waren es bereits 167 Tage. Die Zahl der Fälle bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen nahm von 2,9 auf 5,2 Fälle im Altersverlauf zwischen 45 und 65 Jahren zu.

An jedem Tag des Jahres waren von 1.000 DAK-Versicherten Arbeitnehmern in Schles-

wig-Holstein 29 krankgeschrieben. Der Krankenstand in Schleswig-Holstein liegt damit geringfügig unter dem gesamtdeutschen Niveau von 31 Erkrankten. Auch der einzelne Krankheitsfall dauerte in Schleswig-Holstein mit durchschnittlich 11,0 Tagen etwas kürzer gegenüber 11,3 Tagen bundesweit.

Herz-Kreislauf-Erkrankungen Todesursache Nr. 1 bei Frauen

In Deutschland stirbt mehr als jede zweite Frau an einer Herz-Kreislauf-Erkrankung. **Fast die Hälfte der Frauen, die bereits Risikofaktoren aufweisen, haben jedoch bisher nicht mit ihrem Hausarzt über ihr Risiko gesprochen.** Dies ergab eine repräsentative Bevölkerungsbefragung der DAK. 80 Prozent aller befragten Frauen kennen zwar den „Check-up 35“, ein Vorsorgeangebot zur Früherkennung von Risikofaktoren und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. **Aber nur jede Zweite nimmt regelmäßig daran teil.** Von den Frauen ohne Risikofaktoren wurde nur jede Fünfte von ihrem Hausarzt schon einmal zur Teilnahme an dieser Untersuchung aufgefordert.

„Der deutliche Anstieg der Fehltag aufgrund von Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei Frauen im mittleren Alter weist darauf hin, dass Präventionspotentiale noch nicht optimal genutzt werden. **Deshalb wird die DAK ihr Engagement bei Prävention und Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen künftig intensivieren,“** bilanziert Olgemöller.

Die wichtigsten Krankheitsarten in Schleswig-Holstein

Die wichtigste Rolle im Krankheitsgeschehen spielten in Schleswig-Holstein – wie auch bundesweit – **Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes.** Auf sie entfällt nahezu ein Viertel (24 Prozent) aller Krankheitstage. Zweitwichtigste Gruppe waren **Krankheiten des Atmungssystems** mit einem Anteil von 16 Prozent am Krankenstand. An dritter Stelle standen **Verletzungen und Vergiftungen** (14 Prozent der Fehltag), gefolgt von **psychischen Erkrankungen** (elf Prozent).

Branchenergebnisse in Schleswig-Holstein

Die Branche mit dem niedrigsten Krankenstand war 2005 die **Datenverarbeitung** mit 2,1 Prozent. Unterdurchschnittliche Krankenstände fanden sich auch in den Wirtschaftsgruppen **Rechtsberatung/Wirtschaftsprüfung** und **Bildung, Kultur, Medien** mit jeweils 2,2 Prozent.

Besonders hohe Krankenstände wiesen die Branchen **Gesundheitswesen** (3,8 Prozent) und **Öffentliche Verwaltung** (3,6 Prozent) auf. Die aktuellen Zahlen zeigen, dass die Belastungen für die Beschäftigten im Gesundheitswesen besonders hoch sind. Der im Vergleich zur Privatwirtschaft hohe Krankenstand im öffentlichen Sektor kann teilweise mit dem weit höheren Anteil an Schwerbehinderten erklärt werden.

Integrierte Versorgung im Norden.

Qualitätsbericht vorgelegt.

2.000 DAK-Mitglieder aus Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen sind begeistert von der medizinischen Betreuung in der Park-Klinik Manhagen

„Zu sagen, ich fühlte mich wie im Urlaub, wäre vielleicht übertrieben, aber es kommt dem schon recht nahe“, meint Traute Buck. Sie war das 2.000ste DAK-Mitglied, das die Integrierte Versorgung der Park-Klinik Manhagen in Großhansdorf bei Hamburg in Anspruch genommen hat.

Vor zwei Jahren hatte die DAK mit dem Klinikum einen bundesweit einmaligen Vertrag geschlossen. Die Integrierte Versorgung sollte nicht nur bei einer bestimmten Indikation greifen, sondern das gesamte Leistungsspektrum der Klinik umfassen. So ist die Park-Klinik Manhagen ein hoch spezialisiertes Klinikum für Orthopädische Chirurgie und Endoprothetik sowie für die Augenheilkunde.

Bei Traute Buck waren es Schmerzen im Knie, die sie zunächst in die Belegarztpraxis Dr. Kaiser / Dr. Kerwer in Großhansdorf geführt hatten. Diese Praxis hat sich neben 456 weiteren ambulanten Arztpraxen in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen dem Vertrag zur Integrierten Versorgung angeschlossen. Nach der Diagnose Knorpelverschleiß ging alles sehr schnell. Bereits zwei Wochen später lag die 62jährige in einem der acht High-Tech-Operations-Säle der Park-Klinik. **„Es ging alles ohne Wartezeiten und Doppeluntersuchungen vonstatten“**, meint Traute Buck. „Nach der Knie-OP wurde ich toll umsorgt,

hatte sogar meine eigene Betreuerin, die sich um alle weiteren Therapien und Behandlungsschritte gekümmert hat.“ Die Patientin erhielt Frühmobilisation im Bett und eine Frührehabilitation in der Klinik. Die **Fallmanagerin** des Krankenhauses, Margrit Thiel, organisierte sogar Termine für die Langzeit-Nachbehandlung in einem wohnortnahen Nachsorge-Zentrum. **„Die Patienten müssen sich um nichts weiter kümmern“, versichert Margrit Thiel, „sie stehen für uns im Mittelpunkt“.** So erhielt Traute Buck in der Klinik auch Unterarmgehstützen und alle notwendigen Arzneimittel, dass sie selbst den Weg zum Orthopädietechniker und zur Apotheke sparen konnte. Der Integrierten Versorgung sind mittlerweile auch zwei stationäre sowie zahlreiche ambulante Rehabilitationseinrichtungen angeschlossen. So ist das Netzwerk der Integrierten Versorgung perfekt. **Die reibungslose Zusammenarbeit aller Partner ermöglicht eine rasche und nachhaltige Genesung.** Das wissen die 2.000 DAK-Versicherten sehr zu schätzen. In dem jetzt vorliegenden Qualitätsbericht äußerten sie sich überdurchschnittlich positiv zu ihrer Versorgung.

„Diese Art der medizinischen Versorgung vereint Qualität und Wirtschaftlichkeit“, stellt Cord-Eric Lubinski, Vertragsbereichsleiter der DAK in Schleswig-Holstein, zum Qualitätsbericht fest. „Er untermauert auch in einem bundesweiten Vergleich den Qualitätsgewinn für unsere Versicherten. Für uns ist die Park-Klinik



Traute Buck (re.), Maja Görlitz (li.), Pfleger Olaf Westphal

Manhagen der erfolgreichste Partner in der Integrierten Versorgung.“ Der Vertrag wurde zudem jüngst um Eingriffe am Kreuzband und um die Kappenprothetik erweitert.

„Wir leben Integrierte Versorgung“, beurteilt der Geschäftsführer der Park-Klinik, Dr. Christian Roterling, den partnerschaftlichen Umgang zwischen Kasse und Klinik. Durch die konsequente Spezialisierung der Ärzte und hohe Fallzahlen steht die Einrichtung für **optimierte Behandlungsqualität** für jedermann.

Die Klinik verfügt insgesamt über 117 Betten (1- und 2-Bett-Zimmer) in Hotel-Ausstattung. 39 Betten ermöglichen dank modernster Medizintechnik eine 24-stündige Intensivüberwachung für die Sicherheit nach der Operation. Ein Team aus 22 Ärzten verschiedener Fachrichtungen und verschiedenster Spezialisierung sorgen sich mit weiteren 180 Schwestern, Pflegern und Therapeuten rund um die Uhr um die Genesung und das Wohlbefinden der Patienten. In der Abteilung für Rehabilitation arbeiten elf Therapeuten. Jährlich genießen mehr als 11.000 Patienten aus ganz Deutschland und dem Ausland die exklusive Atmosphäre der Klinik in unmittelbarer Nähe zur Metropole Hamburg. Ihr Erfolgskonzept ist einfach: Wer sich wohl fühlt, wird schneller gesund.

Hamburg, 4. Juli 2006

Die Partner präsentieren sich im Internet unter:

www.manhagen.de · www.dak.de

Gesichter der DAK in Schleswig-Holstein.



Der **Diplom-Volkswirt Cord-Eric Lubinski** (39) ist seit dem 1. Januar 2001 **Vertragsbereichsleiter der DAK in Schleswig-Holstein.**

Zu seinen Aufgaben gehört die Konzeption und Gestaltung der Verträge mit der KV, der KZV, den Krankenhasträgern und sonstigen Leistungserbringern in Schleswig-Holstein im Sinne der DAK-Unternehmensziele. Er beteiligt sich am Aufbau und an der Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen in Schleswig-Holstein sowie der Entwicklung neuer Versorgungsmodelle. Lubinski nimmt die vertragspolitische Mandats- und Gremienarbeit wahr und hat die personelle und fachliche Leitung des Vertragsbereiches inne.

„Wettbewerb im Gesundheitswesen kann nur im Sinne der Effizienz und der Qualitätssteigerung in der medizinischen Versorgung der Versicherten verstanden werden“, ist Lubinski überzeugt. „Innovative Versorgungsmodelle wie z.B. die Integrierte Versorgung sind zukunftsweisend“.

DAK-Landesgeschäftsführer Walter Olgemöller feierte am 8. Juli 2006 seinen 60. Geburtstag.

Sein Berufsleben bei der zweitgrößten deutschen Krankenkasse begann am 1. April 1963. Die Ausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten absolvierte er in der Geschäftsstelle Münster.

Nach der Ableistung seines Grundwehrdienstes startete er seine mustergültige Karriere: Vom Sachbearbeiter über den Urlaubs- und Krankheitsvertreter zum Gruppenleiter, vom Stellvertreter zum Bezirksgeschäftsführer, vom Abteilungsleiter der Landesgeschäftsstelle Schleswig-Holstein zur Hauptabteilung Mitgliederentwicklung in Hamburg und schließlich am 1. September 1991 zum Landesgeschäftsführer der DAK Nord-Ost.



Im Rahmen dieser Aufgabe hat er Akzente gesetzt: In seine Amtszeit fallen z.B. die Einführung von QuaMaDi, der qualitätsgesicherten Brustkrebsdiagnostik

für alle Schleswig-Holsteinerinnen, die Einführung der Praxisnetze Rendsburg, Flensburg und Neumünster und die Erprobung der elektronischen Gesundheitskarte in der Testregion Flensburg.

Zudem ist er tätig als stellvertretender Landesausschussvorsitzender des VdAK, ist Mitglied des Verwaltungsrates des MDK Nord und tätig als Mitglied des Berufungsausschusses der KV SH. Zur Zeit arbeitet er intensiv am Change Management der DAK mit, um das Unternehmen zukunftsfähig zu gestalten.

Impressum:

Nachrichten und Informationen aus Schleswig-Holstein wird herausgegeben von:



Unternehmen Leben

Vertragsbereich Schleswig-Holstein, Walkerdamm 1, 24103 Kiel

Verantwortlich: Cord-Eric Lubinski, Leiter des Vertragsbereiches

Telefon 0431-66027-10, Fax 0431-66027-19, E-Mail: cord-eric.lubinski@dak.de

Redaktion:

Gerd Reinartz, DAK - Unternehmen Leben, Landesgeschäftsstelle Nord-Ost, Abteilung Marketing (0200 60)

Nagelsweg 27-31, 20097 Hamburg, Telefon: 040 - 2396-2968, Fax: 040 - 2396-1600

E-Mail: gerd.reinartz@dak.de

Gestaltung: Studio Szczesny, Ohmoor 107, 22455 Hamburg, www.studio-szczesny.de